

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenstraße, Nr. 13

O. I. X. M. V. X

Samstag, den 13. November 1897.

Abonnementpreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich	" 8 40
	Vierteljährlich	" 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.		

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichenstraße, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Saafeckstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Sturckungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Kellamen	50 "

Steigerung

Nohrholz: Montag, aber, um 9 Uhr, 80 Stämme, 30 Klaster, in den Brennholz, 910 H 3712 F

Steigerung

Am Donnerstag, den 18. laufenden November, von 10 Uhr Morgens an, werden im Gemeindefeld von Groß-Gurmels, beim letztjährigen Holzschlag, 60 Lose versteigert werden. 907 4. November 1897. r Verwaltungsrat.

Funden

mit verschiedenen Wert, en gegen Verzeichnung bei 3. Wächter in Auggs (Hf.) 908 H 3716 F



nde die kein anderes Musik- en, gibt es kein heime- weniger Mühe erlernbares, als die Müller'sche M- spette gratis durch 891 g und Cie., Zürich.

Mini-Montag

November

Adkumpet

mit

Unterhaltung

in der

haft Krattinger

Plaffehen. 913

Agelaufen

lichen Geschlechtes, (Farbe e Schäfer). Innerst acht heben in der Käferi Teut: 912 H 3706 F

e Spielerei!

z! Kein Schwindel! die reinste heiligste Wahrheit!

lob erhaben ist meine überühmte, echte

igo-Collection,

zu dem Spottpreise von ur Fr. 5. — abgebe.

Uhr, genauegehend mit r Garantie.

nd imit. Panzerfelle. aillon.

Manfchettentüpfel. eigarrenspize.

ene Cravattennadel. Ohrgehänge.

ie Brosche.

ch zusammen nur Fr. 5. —

eilte sich so schnell wie bestellen, denn so eine

kommt nur selten vor. —

den gegen Voreinfendung es oder Nachnahme. —

ummen, Basel, 1.

ugend Zurücknahme. 906

Wochenrundschau

Seit Wochen geht es im österreichischen Reichsrat zu, ärger als in einer Judenschule. Die Sitzungen müssen oft ganz stundenlang unterbrochen werden; denn der Lärm wird so arg, daß man weder den Präsidenten mehr hört, der zur Ordnung ruft, noch den Redner, der da spricht. Daß man nicht zur Abstimmung schreiten kann, versteht sich von selbst. Schimpfwörter, Lügner, Hallunken, wenn nicht noch schlimmere, fliegen durch den Saal. Für eine der letzten Sitzungen ließ der Präsident die Schriedbedel entfernen, damit den Abgeordneten dieses Geräuschinstrument benommen werde.

Woher kommt dieser große Lärm, woher diese Ständalszenen, wie sie wohl noch in keinem Parlament der Welt vorgekommen sind? Die deutschen Abgeordneten der österreichischen Lande machen, wie die Gelehrten sich ausdrücken, Obstruktion, d. h. sie wollen den Reichsrat hindern, etwas zu beschließen. Sie machen mit andern Worten den Kopf etwa wie böse Buben gegen einen Vater, wenn sie sagen: dr weit nit was wir wei u jez mache mer epreß nit meh. Die Deutschen sind nämlich gar sehr ertäubet, wegen der Sprachenordnung, die in Oesterreich in kraft getreten ist. Gemäß dieser Ordnung wird auch die tschechische Sprache als offizielle Sprache anerkannt und soll dort, wo die Tschechen die Mehrheit sind, in den Landtagen und auf den Gerichten als solche betrachtet werden. Durch diese Verordnung fürchten die Deutschen ein Vordringen des Slavisimus und das Ende ihrer liberalen Herrschaft in Oesterreich. Jetzt wollen sie sich rächen für die Mißthat, und der Anlaß ist besonders gut gewählt.

Ungarn, das österreichische Kronland, hat einen eigenen Haushalt und muß jährlich für die allgemeinen Reichskosten 41 % beitragen. Alle fünf Jahre muß der Ausgleich erneuert werden. Nun munkeln die guten Oesterreicher schon lang, Ungarn zahle zu wenig; nach seinem Reichtum und seiner industriellen Entwicklung sollte es wenigstens die Hälfte der Reichsauslagen bestreiten. Natürlich wollte sich Ungarn zu keiner höhern Reichsteuer bequemen und die Wienerregierung mußte, wenn sie nicht einen schlimmen Streit mit Ungarn heraufbeschwören wollte, die Sache beim Alten belassen.

Das war nun Wasser auf die Mühle der Deutschen, welche dem die Geschäfte des Reiches besorgenden Ministerium Badeni spinnenfeind sind. Sie dachten, wir wollen die dem Ausgleich feindliche Stimmung benützen und den Sturz des Ministeriums so herbeiführen, indem wir ihm das Regieren unmöglich machen. Aber das Ministerium war schlau genug, sich eine Mehrheit zu sichern: es sicherte sich die Stimmen der Polen, Tschechen und Christlich-Sozialen und verfügt so über eine Mehrheit, daß es die liberalen Deutschen links lassen kann, und so bleibt diesen nichts

anderes übrig, als durch Standal die Abstimmung zu verhindern. Ein großer Teil dieser deutschen Abgeordneten hat schon längst nach Preußen hinüber geschickt, und wenn nach dem Willen dieser Leute ginge, so würden die Deutschen heute noch der alten österreichischen Monarchie untreu werden.

Berfügen wir uns ins ferne Afrika. Dort geht etwas vor, das einmal selbst auf die Ereignisse, die sich in Europa abspielen werden, einen Einfluß haben wird: wir meinen den Wettbewerb Englands und Frankreichs, um den Besitz von Westafrika. Der französische Kolonialminister Lebon hat kürzlich in St. Louis, der Hauptstadt des Senegal, die Bestrebungen Frankreichs klar gelegt, als er von einer Verbindung der ganzen westafrikanischen Küste bis ins Nilthal und Aethiopien durch eine Reihe von Schutzherrenschaften sprach. Offenbar will Frankreich in Afrika ein Kolonialreich von ungeheurer Ausdehnung gründen und sucht dort den Ersatz für das, was es im Krieg von 1870 verloren hat.

Es läßt sich nicht läugnen, daß die Franzosen mit Ausdauer und Geschick an ihrem afrikanischen Kolonialreich gearbeitet haben. Im Jahre 1890 hatten sie begonnen und versuchten von Gabun aus, das an dem einen Ende der afrikanischen Küste liegt, durch das Stromgebiet von Ubaughui über Darfur, Nordosan und Abessinien bis Obof, am Roten Meer, ihr Kolonialreich auszudehnen. Die Niederlage der Italiener bei Abua hat den Franzosen am Roten Meer freie Hand verschafft. Eine franz. Expedition, die vom Roten Meer ausgehend das Nilthal erreicht hat, wird sich am Nil mit einer anderen französischen Truppe, die das ungeheure Gebiet quer durchstreift hat, verbinden, und diese dürfte zwischen den englischen Besitzungen von Uganda und dem am oberen Nil gelegenen Kartun einen Keil hineintreiben. Jedenfalls stehen hier die französischen und englischen Interessen einander gegenüber, und welche Wichtigkeit die englische Regierung dem Vordringen Frankreichs in Afrika beimißt, beweist die Rede, welche der Minister Salisbury am Bankett des Lordmajors gehalten hat, wo er die allerersten Linie, die afrikanische Frage besprach. Die Länder, welche die beiden Kolonialmächte beanspruchen, sind für beide von großem Wert; denn sie sind dicht bewohnt, besitzen eine Bevölkerung von einer gewissen Bildung und haben mehrere große Handelszentren. Der Engländer, der bekanntlich zu rechnen versteht, weiß ganz gut, wie viel das für seinen Handel wert ist; deshalb die fieberhafte Eile, um von Westafrika ein möglich großes Stück „unter Dach zu bringen“. Da kann man wieder sehen, wie die modernen Erfindungen Dampf und Elektrizität die Menschen einander näher gebracht haben: die große Welt ist bald viel zu klein.

Sidgenossenschaft

Der Streit um den Rhein ist endlich entschieden worden. Das Bundesgericht hat ge-

mäß dem Antrag seines Referenten die Hoheitsrechte des Kantons Schaffhausen über den obern Teil des Rheins bis zur badischen Grenze in der ganzen Ausdehnung des Flußlaufes als begründet anerkannt, die gleich lautenden Ansprüche auf den untern Teil mit Inbegriff des Rheinfallens aber auf die Hälfte reduziert, so daß hier die Mitte des Flußlaufes die Kantonsgrenze bildet.

Kantone

Bern. Guttannen. In den Bergen des Oberhasli sind Schafe zurückgelassen, welche nun ganz verwildert sind und trotz aller Mühe nicht eingefangen werden können. Die Eigentümer sind genötigt, nach dem Gewehr zu greifen, um sie wenigstens als Jagdbeute zu bekommen.

Phosphorkreose. Aus Frutigen wird dem „Bund“ geschrieben: Vor einigen Wochen wurde einer Arbeiterin der ganze Oberkiefer herausgeschnitten; man hoffte auf Besserung, heute aber ist, trotzdem die Frau die Fabrik nicht mehr betreten hat, der ganze Unterkiefer angegriffen und vollständig im Eiter, so daß er in nächster Zeit ebenfalls herausgeschnitten werden muß.

Einer andern Arbeiterin, Mutter von sechs kleinen Kindern, die dazu noch in guter Hoffnung ist, wurde vor einigen Wochen im Spital ebenfalls der Unterkiefer herausgeschnitten; sie schwelte längere Zeit unter furchtbaren Schmerzen zwischen Leben und Tod. Es erfolgte ein neuer Rückfall und jetzt befindet sich die Frau wieder im Spital zu einer neuen Operation. Man bedenke das Los dieser Unglücklichen. Immer stehen neue Angriffe bevor. Hier gibt es nur ein wirksames Mittel zur Abhilfe, die strenge Durchführung des Verbots der Fabrikation von Phosphorzündhölzchen.

Schwyz. Studen. Der 28jährige Benedikt Waldvogel traf am 4. November im Tuliwald mit zwei Jägern zusammen. Benedikt nahm ein Gewehr so ungeschickt zur Hand, daß der Schuß plötzlich losging, demselben mitten ins Gesicht drang und sofort dem jungen Leben ein Ende machte. Benedikt wollte am Montag, den 8. November die Hochzeit feiern. Denke man sich den Schrecken der Braut, die Trauer der alten Eltern, deren kräftige Stütze und Hilfe der Verstorbene gewesen.

Die Generaloberin von Jugenbohl, Schwester Pankratia Widmer von Neuenkirch (Luzern), deren Assistentin Schwester Aniceta Regli von Andermatt (Uri) und die Provinzoberinnen der Congregation der Schwestern vom hl. Kreuz, wurden vom Protektor der Genossenschaft, Kardinal Ledochowski, dieser Tage dem hl. Vater in Rom persönlich vorgestellt. Sie waren gekommen, um dem hl. Vater für die Genehmigung der neuen Statuten zu danken. Die Congregation besitzt in Rom das Josephshaus (Via S. Basilio, Nr. 8), in welchem schon gar viele arme und reiche Kompilger aus schweizer-

rischen und deutschen Landen ohne Unterschied der Konfession freundliche, gastliche Aufnahme gefunden haben.

— **Einsiedeln.** Marktbericht. Der Marktmarkt vom Montag war zahlreich mit jeder Gattung von Vieh besetzt; aufgeführt waren 769 Stück Großvieh (34 Pferde, 37 Stiere, 279 Kühe und 419 Rinder) und 285 Stück Kleinvieh (128 Ziegen, 98 Schafe und 59 Schweine); Gesamtaufuhr 1054 Stück.

— **Schwaben.** Na. Melchthal. (Korr.) Wir erhalten aus unserm Missionskloster in Surgis, Süddakota, einen Hülferuf um den andern. Die gute Oberin schreibt im letzten Briefe: „Senden Sie uns um Gotteswillen Leute. Die Arbeit ist groß und wird immer größer, der Arbeiterinnen sind viel zu wenige. Ohne Hilfe müßten wir uns aufreiben, ohne genügen zu können. Wie schade, wenn das Erntefeld Christi brach liegen müßte!“ Wir können nicht umhin, diesen Ruf der Öffentlichkeit kund zu thun. Es gibt gewiß noch Töchter, welche den Mut haben sich der Mission unserm heiligen Glauben zu weihen. Möge Jesus, der Herr der Ernte, Arbeiterinnen in seinen Weinberg senden! Man wende sich an die wohllehrwürdige Frau Mutter des Klosters M. Melchthal! Candidatinnen können sich auf das Missionsleben vorbereiten und sich prüfen, bevor sie den wichtigen Schritt vollziehen. Ende November nächsthin werden einige Emigrantinnen vereisen, andere in einigen Monaten. Alle und alles Gott befohlen! P. B. B.

— **Solothurn.** In Grenchen sind neuerdings drei Personen von einem tollen Hund gebissen worden, Frau T. zum „Bellevue“, ihr Sohn und ein Tagelöhner und zwar durch ihren eigenen Hund. Auch diese Unglücklichen müssen nach Paris überführt werden. Die Sache hängt an, beängstigend zu werden.

— **Selzach.** Die Passionspielgesellschaft hat in ihrer Versammlung vom letzten Sonntag beschlossen, die Passionsspiele während des Sommers 1898 zur Aufführung zu bringen. Die Spieltage werden später bekannt gegeben.

— Zu Duzenden müssen im Leberberg mutverdächtige Hunde das Leben lassen. Man sagt uns, daß z. B. in Grenchen ca. 30 Hunde schon getötet worden seien. Der Schaden ist unter Umständen für die Besitzer ein großer, fällt jedoch außer Betracht, wenn man an die zu fürchtenden Folgen des Hundebisses denkt.

— **St. Gallen.** St. Galler Jäger erlegten vorige Woche in ihrem voralbergischen Jagdrevier 10 Stück Edelmilch, nämlich 4 Hirsche, 5 Rehe und eine Gemse und zwar in gut zwei Tagen. Sie mußten die Nacht in einer Alpbütte oberhalb Reuzig zubringen, und übergaben die Beute zur Bewachung einem Wespeler, der sie am Morgen zu Thale führen sollte. Vor der Abfahrt forderte der Mann die Jäger auf, sie sollen nachsehen, ob sie auch alles auf der Ladung haben. Sie zählten nach und alles stimmte. Aber mit dem Zählen war es nicht gethan. Als die Beute in St. Gallen anlangte, waren aus allen zehn Tieren von innen heraus die schönsten Stücke herausgeschnitten, so daß die Jäger großen Schaden erleiden.

— **Margau.** Kupperzwyl. Am Montag Morgen wurde bei der Station Kupperzwyl ein Bahnarbeiter tot an der Böschung der Eisenbahnlinie aufgefunden. Derselbe wurde wahrscheinlich von dem um 6. 51 in Marau eintreffenden Zuge überrascht und auf die Seite geschleudert, wo der Mann dann in Folge starker Verletzung seinen Tod fand.

— **Basel.** Ein in Basel wohnender Militärpflichtiger, der dieser Tage die Waffeninspektion zu bestehen hatte, wollte sein Ordnungsgewehr noch vorher reinigen lassen und schickte seinen Knecht damit zu einem Büchsenmacher. Vor dem Hause des letzteren angekommen, übergab der Knecht das Gewehr einem vermeintlichen Arbeiter des Büchsenmachers, der sich bereit erklärte, die Reinigung vorzunehmen und sich anscheinend sofort nach der Werkstatt ent-

fernte. Thatsächlich aber wartete er, bis der Knecht sich entfernt hatte und begab sich mit dem Gewehr in eine benachbarte Wirtschaft, wo er es zum Verkaufe anbot. Da ein schweizerisches Ordnungsgewehr von Privaten nicht verkauft werden darf, schöpfte man Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Die ungenügenden und widersprechenden Angaben des Mannes führten zu dessen Verhaftung. Auf dem Lohnhof gestand der Arrestant den wahren Sachverhalt.

— **Tessin.** In Olivone wurde in einem für die Winterzeit geschlossenen Gasthause ein Dieb entdeckt, der sich häuslich in den verlassenen Gemächern niedergelassen hatte. Er hatte in der Küche Feuer angemacht und sich sein Essen bereitet; der aus dem Kamin aufsteigende Rauch verriet ihn.

— **Neuenburg.** Der Große Rat tritt nächsten Montag zur ordentlichen Herbstsession zusammen. Zur Beratung gelangt das Budget pro 1898, der Bericht der Regierung über Wiederherstellung der Kaserne und Neubau einer Kaserne in Colombier, Subvention für den Simplondurchstich.

Ausland

— **Deutschland.** Bei Elbing (Unterfranken) wurde die 75 jährige schwachsinige Armenhüßlerin Schubert erfroren aufgefunden. Dieselbe verließ unbekleidet ihre Wohnung.

— Bei einem Uebungsritt stürzte das Pferd des Kommandeurs des Straßburger Infanterieregiments Nr. 99. Tellenburg: der Kommandeur erlitt schwere Verletzungen.

— Der Besitzer des Kaiser Cafés in Köln, Hecht, sollte wegen Meineids verhaftet werden. Hecht hat den Kriminalkommissar, einen Garde-robewechsel vornehmen zu dürfen und entflohen.

— In Aschaffenburg wurde der Lokomotiv-Puffer Herbold im Bahnhof von einer Maschine erfaßt und getötet.

— Eine Lokomotive während der Fahrt umgestürzt. Auf der Rübentbahn der Zuckerfabrik in Ruin (Posen) stürzte eine Lokomotive bei der Fahrt um. Der herausgeschleuderte Lokomotivführer Gramsch wurde von nachfolgenden Wagen totgefahren, der Heizer erlitt schwere Verletzungen. Durch Hühnerhände soll die Weiche beschädigt worden sein.

— Fünf junge Cigarren-Arbeiter gerieten in trunkenem Zustande in einer Wirtschaft des Vorortes Beert in Streit. Auf der Chaussee zog einer der Burschen das Messer und versetzte seinem Gegner einen Stich, der fast augenblicklich den Tod zur Folge hatte. Der Thäter nebst seinen Mitschüligen wurden verhaftet. Ein Liebesverhältnis soll die Ursache des Streites gewesen sein.

— **München.** Freitag abends 1/2 10 Uhr ließ sich ein hiesiger Kellner mittelst einer Droschke an die Wittelsbacherbrücke fahren und sprang in die Isar. Der Droschkenführer lief ihm nach und zog ihn heraus, worauf er mit Hilfe eines Gendarmen in seine Wohnung gefahren wurde.

— **Gießhütt.** Als der Dekonom Straßer mit einem Kollegen zum Viehmarkt dahier fahren wollte, scheute im Weingesteige das Pferd. In Folge dessen sprangen beide sowie eine gewisse Frau Meierle, welche unterwegs aufgestiegen war, vom Fuhrwerk. Während erstere ohne Schaden davontamen, verletzte sich die Frau derart, daß sie am Plage liegen blieb, und ärztliche Hilfe sofort gerufen werden mußte.

— Ein Bad- und Postwagen des Kleinbahnzuges von Weissenhöhe nach Lobens wurde in voller Fahrt durch Feuer vollständig zerstört. Die sämtlichen Postfächer sind verbrannt.

— **Kaiser Wilhelm** als Nimrod Am 23. September waren es 25 Jahre, daß der deutsche Kaiser den ersten Schuß auf einen Fasan gemacht und damit seine Jägerlaufbahn eröffnet hatte. Die Gesamtstrecke der 25 Jahre betrug 33,967 Stück Wild und zwar: 3 Auer-ochsen, 7 Elche, 3 Rentiere, 3 Bären, 1022

Stück Rotwild, 1275 Stück Damwild, 2189 Stück Schwarzwild, 680 Rehe, 121 Gemsen, 16,188 Hasen, 674 Kaninchen, 9643 Fasanen, 54 Auerhähne, 4 Birkhähne, 95 Grouse, 2 Schnepfen, 56 Enten, 654 Rebhühner, 20 Füchse, 694 Reisher und 581 Verschiedenes.

— **Berlin.** An der Kasse des hiesigen Bankhauses Bleichroder und Cie. erschwindelte ein Fremder einen Chek im Betrage von 110,000 Mark, der einem andern ausgehändigt werden sollte. Der Dieb konnte rechtzeitig festgenommen werden.

— **Dienstag** Abend 8 Uhr 40 Min. sind auf Bahnhof Greifath der Strecke Kempen-Venlo in dem von Kempen kommenden Personenzuge 264 die drei letzten Wagen entgleist und zwei von den entgleisten Wagen umgeschlagen. Personen sind nicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Frankreich.** Zu Besançon drang ein Unbekannter in die Kathedrale und feuerte auf den Sacristan Mosemann einen Revolvererschuß ab. Der Sacristan stürzte mit zerschmettertem Unterkiefer zu Boden. Ueber den Beweggrund der That ist nichts bekannt. Der Urheber konnte unbehindert flüchten.

— **Paris.** Eine in der Avenue Marceau wohnende Familie Dreifuß, bestehend aus Vater, Mutter und drei etwa 7—13 Jahre alten Töchtern, wurde in ihrer Wohnung mit Kohlendampf erstickt aufgefunden. Den Nachforschungen des Polizeikommissars zufolge war Dreifuß, der ein Geschäftsbüreau inne hatte, ein Bettler des verurteilten Hauptmann Dreifuß, dessen Schicksal ihn so tief berührte, daß er seinen Namen in den seiner Frau umwandelte.

— **England.** Die englische Bark Corbillera, von Valparaiso nach Caleta-Buena ist unterwegs verloren gegangen. Capitain und Besatzung sind ertrunken bis auf drei Mann, die gerettet wurden.

— Die Gattin des als Lebemann bekannten Eisenhändlers Wilhelm Meigner in Wien erschoss sich nachts an der Bahre ihres verstorbenen Gemahls. Erwähnenswert ist, daß sich gelegentlich der vor 3 Jahren erfolgten Verheiratung des Meigners eine angesehenere Budapester Bürgerstochter, mit der Meigner vor seiner Verheiratung ein Liebesverhältnis hatte, vor dessen Hause in Wien erschoss.

— **Wien.** Nächsten Freitag soll die zweite Lesung des Ausgleichsprojektoriums stattfinden. Behufs Verhinderung der Lärmzügen ließ das Präsidium die Pulstüchel an den Balken der Abgeordneten entfernen.

— **Amerika.** Frachtdampfer gesunken. Auf dem Grisee ist, wie aus New-York gemeldet wird, infolge eines heftigen Sturmes der Frachtdampfer „Idaho“ gesunken. 19 Personen der Besatzung ertranken und nur 2 wurden gerettet.

— Den längsten Bahntunnel der Welt wollen die Amerikaner bauen. Das Projekt geht dahin, im Felsengebirge von Town Colorado City aus, den Pitres Peak mit seinen Ausläufern in einer Länge von 32 Kilometer (bis zum Mile Creek in Fremont County) zu durchbohren. Die Baukosten werden auf 22 Millionen Dollars geschätzt. Sieben Jahre soll der Bau dauern. Der geplante Simplon-Durchstich wird bekanntlich etwa 20 Kilometer lang.

— **Türkei.** Von 6 Türken, die bei an Christen verübten Mordthaten von Tifalaria beschuldigt waren, verurteilte der internationale Gerichtshof, wie aus Ranea berichtet wird, zwei der Angeklagten zu lebenslänglichem Kerker, die übrigen vier Angeklagten wurden freigesprochen.

Santon Freiburg

— **Großrats-sitzung,** Dienstag, den 9. November. Der Große Rat beginnt mit der Beratung des Budgets für das Jahr 1898.

— Hr. Kenevey Berichterstatter der Kommission erklärt, das Budget könne nicht mehr erhöht werden. Die laufenden Rechnungen für

öffentliche wöhnliche hätte bedeu um sie zu Antrag kein öffnen.

Hr. Bu Ansicht. Gewisse Arb die Gemeind Abzahlung verteilen, w Verfertigung

Hr. B nungen groß unterliegt, Deshalb ge anzulegen; das Beste n

Hr. Th Nachteile, n Folge geba Heimfallsrec an der eidge wieder gutg

Hr. Wi nicht von fallsrechtes Simplon an genössische bedeutenden

Hr. Th Erwägungen könnten spät Besteuer si sein. Unter Ansichten, si vom Schwei

Sitzung vember. wieder aufg Herr Ne Credit von bei weitem

Das Bi „Innern“ 1 sibirien 20, n Gewerbe ih Herr Ch

für raffener Summe auf vorgesehen Herr Fr kleinen Van Erwägung

den Suppler Herr Wo die Subsihi Industrie, das gewerbl Herr B

Hrn. Chatt wäre nur Was die K sie schon frei Der für A einer system das Bagpfer

F. J.

Fabrik- Leinen-1

Wald, 2189 Stück
Gemsen, 16,188
Fasanen, 54 Auer-
gänse, 2 Schnepfen,
Füchse, 694 Reiber

klasse des hiesigen
Cie. erschwandelte
im Betrage von
bern ausgehändig
nte rechtzeitig fest-

40 Min. sind auf
Kempen-Benlo in
Personenzuge 264
ist und zwei von
schlagen. Personen
erforschung ist ein-

drang ein Unbed
feuerte auf den
Revolverschuß ab.
schmettertem Unter-
Beweggrund der
er Urheber konnte

Avenue Marceau
bestehend aus Vater,
Jahre alten Töch-
nung mit Kohlen-
Den Nachforschungen
war Dreifuß, der
tte, ein Better des
rifuß, dessen Schid-
ß er seinen Namen

Barf Corbillera,
Buena ist unterwegs,
in und Befahrung
Mann, die gerettet

ebemann bekannten
ner in Wien erschof
es verstorbenen Ge-
daß sich gelegentlich
n Verheiratung des
Budapester Bürger-
seiner Verheiratung
vor dessen Hause in

Das Budget trägt unter der Rubrik des
„Innern“ 122,500 Franken für Prämien, Sub-
sidien etc., welche für Landwirtschaft, Handel und
Gewerbe ihre Verwendung finden.

Herr Chataigny stellt den Antrag, 4000 Fr.
für rassenreine Ställe zu verwenden und diese
Summe auf dem Subsidium, welches für Pferde
vorgesehen ist, zu erheben.

Herr Francey ist der Ansicht, man sollte die
kleinen Landwirte und Viehzüchter nicht außer
Erwägung lassen und betreffs der Pferde auch
den Zugsperden Beachtung schenken.

Herr Bourgné verlangt Erklärung über
die Subsidien, welche betreffs der Korbflechter-,
Industrie-, Zuschneide- und Kochschule, sowie für
das gewerbliche Museum vorgesehen sind.

Herr Bossy, Direktor des Innern, antwortet
Hrn. Chataigny, die eidgenössische Hülfsteuer
wäre nur den rassenreinen Ställen bestimmt.
Was die kleinen Viehzüchter anbelangt, so wären
sie schon früher, in Erwähnung gezogen worden.
Der für Pferdezucht vorgesehene Kredit sollte
einer systematischen Zucht zu gute kommen, wo
das Zugsperd inbegriffen sei.

Die der an Christen
Tikalaria beschuldigt
nationale Gerichtshof,
wird, zwei der Ange-
Kerker, die übrigen
reigefprochen.

Freiburg
nstag, den 9. No-
Mat beginnt mit der
das Jahr 1898.
Hterstatter der Kom-
get könne nicht mehr
enden Rechnungen für

öffentliche Unternehmungen hätten eine unge-
wöhnliche Ausdehnung genommen: Der Staat
hätte bedeutende Summen veräußern müssen,
um sie zu decken. Die Kommission stellt den
Antrag keine laufenden Rechnungen mehr zu er-
öffnen.

Hr. Buman verteidigt die entgegengesetzte
Ansicht. Es liegt offenbar ein Vorteil darin,
gewisse Arbeiten rasch ausführen zu können. Für
die Gemeinden ist es von großer Bedeutung, die
Abzahlung einer Schuld auf mehrere Jahre zu
verteilen, während der Staat durch diese einfache
Versekung von Werten keinen Schaden nimmt.

Hr. Pithon sieht in den laufenden Rech-
nungen große Nachteile; weil es keinem Zweifel
unterliegt, daß sie die Ausgaben begünstigen.
Deshalb geht seine Ansicht dahin, keine neuen
anzulegen; was aber die alten betrifft, so wäre
das Beste noch fernerhin sie abzuzahlen.

Hr. Theraulaz bemerkt daß eventuelle
Nachteile, welche die laufenden Rechnungen zur
Folge gehabt hätten, durch den Rückkauf des
Heimfallsrechtes und durch den Anteil des Kantons
an der eidgenössischen Hülfsteuer für den Simplon
wieder gutgemacht würden.

Hr. Biemann meint, diese Werte seien
nicht von Belang, weil der Ertrag des Heim-
fallsrechtes durch die kantonale Beisteuer für den
Simplon aufgewogen würde, und weil die eid-
genössische Hülfsteuer für den Simplon keine
bedeutenden Werte vorstellen werde.

Hr. Theraulaz antwortet ihm, diese
Erwägungen hätten hier keinen Zweck, sondern
könnten später, bei der Beratung über die kantonale
Beisteuer für den Simplon passend angebracht
sein. Unterdessen bleibt der Redner bei seinen
Ansichten, für den Fall, daß die Rückkaufsvorlage
vom Schweizervolke nicht angenommen werde.

Sitzung vom Donnerstag, den 12. No-
vember. Die Beratung über das Budget wird
wieder aufgenommen.

Herr Renneven ist der Ansicht, daß der
Kredit von 200 Franken für die Rechtsbibliothek
bei weitem nicht ausreicht.

Das Budget trägt unter der Rubrik des
„Innern“ 122,500 Franken für Prämien, Sub-
sidien etc., welche für Landwirtschaft, Handel und
Gewerbe ihre Verwendung finden.

Herr Chataigny stellt den Antrag, 4000 Fr.
für rassenreine Ställe zu verwenden und diese
Summe auf dem Subsidium, welches für Pferde
vorgesehen ist, zu erheben.

Herr Francey ist der Ansicht, man sollte die
kleinen Landwirte und Viehzüchter nicht außer
Erwägung lassen und betreffs der Pferde auch
den Zugsperden Beachtung schenken.

Herr Bourgné verlangt Erklärung über
die Subsidien, welche betreffs der Korbflechter-,
Industrie-, Zuschneide- und Kochschule, sowie für
das gewerbliche Museum vorgesehen sind.

Herr Bossy, Direktor des Innern, antwortet
Hrn. Chataigny, die eidgenössische Hülfsteuer
wäre nur den rassenreinen Ställen bestimmt.
Was die kleinen Viehzüchter anbelangt, so wären
sie schon früher, in Erwähnung gezogen worden.
Der für Pferdezucht vorgesehene Kredit sollte
einer systematischen Zucht zu gute kommen, wo
das Zugsperd inbegriffen sei.

Die der an Christen
Tikalaria beschuldigt
nationale Gerichtshof,
wird, zwei der Ange-
Kerker, die übrigen
reigefprochen.

Freiburg
nstag, den 9. No-
Mat beginnt mit der
das Jahr 1898.
Hterstatter der Kom-
get könne nicht mehr
enden Rechnungen für

Was die Subsidien für die Berufsschulen
anbelangt, so könne man sie bei der jetzigen Lage
der Dinge nicht erhöhen.

Herr Luz erinnert an den fünfzigjährigen
Stiftungstag der kantonalen landwirtschaftlichen
Gesellschaft. Er ist der Ansicht diesen Tag durch
einen großen Markt, verbunden mit einer Vieh-
ausstellung zu feiern und beantragt ein Sub-
sidium von 3000 Fr. für diese Gelegenheit.

Herr Pithon findet diese Hülfsteuer zu
gering.

Herr Luz ist wohl damit zufrieden wenn
eine größere Summe zuerkannt wird, die Haupt-
sache bleibt, daß sie zugestanden werde.

Eine längere Beratung folgt betreffs der Po-
licei. Die Hh. Montanach, Pithon, Bise, Biel-
mann, Chassott, Theraulaz, Progin erhalten
diesbezüglich das Wort.

Hr. Torche bemerkt (betreffs der Finanzdi-
rektion), daß der Verkauf des Holzes, welches
im Walde von Quissens gefällt werde, die Kosten
der Ausbeutung nicht zu decken vermöge. Er
betont, daß auswärtige Arbeiter herbeigezogen
und besser als die der Umgegend besoldet würden.

Hr. Theraulaz bemerkt, daß die Arbeiter
aus dem Grenerzerlande ohne sein Mitwissen
herbeigezogen worden wären.

Bezüglich der Druckkosten sind H. Bourgné
und Hr. Grand einig, daß das Subsidium zu
hoch ist. Hr. Theraulaz stimmt ihrer Ansicht
über die Höhe des Preises nicht gänzlich bei und be-
merkt, daß gar nichts Unnützes gedruckt werde.

Hr. Pithon bemerkt, man hätte Maßregeln
getroffen um auf diesem Gebiete eine Ersparnis
zu machen, aber das Mittel der Kosten sei nicht
unter 40-45,000 Fr. gesunken.

Hr. Theraulaz erklärt die Finanzdirektion
bringe immer darauf, die Kosten zu vermindern
und stimmt der Ansicht bei 40,000 Fr. für Druck-
kosten vorzugehen.

Es werden noch einige weniger bedeutende
Sachen verhandelt.

Der Gemeinderat von Freiburg hat in
seiner letzten Sitzung einigen schon bestehenden
Straßen neue Namen gegeben und einigen im
Werden Begriffenen die Namen voraus bestimmt:

Folgende schon bestehende Namen sind umge-
ändert worden:

1. Die Straße von Posieux erhält den Namen:
Avenue du Midi.
2. Die Straße nach Beauregard: Avenue de
Beauregard.
3. Die Straße nach dem Guinget: Breitenach-
straße (Straße von Vertigny.)
4. Die Straße, welche sich in die Avenue de
Beauregard zwischen die Häuser Groß und Va-
lenti verläuft, erhält den Namen Straße des
Fortschrittes oder Rue du progrès.
5. Die Straße von Solimont: Gambastraße.
Bekanntlich sollen neue Straßen auf der Landes-
strecke angelegt werden, welche sich zwischen dem
Pensionnat und der Eisenbahnlinie ausbeugt, und
welche von der Erbschaft von Alt käuflich er-
worben wurde.

1. Die Hauptstraße, welche in das Klein-
Rom führt, wird sich Avenue von Rom nennen.

2. Die Straße, welche an das Pensionnat
reichen wird, erhält den Namen Vater-Gitard-
Straße, (nach dem Namen des großen freibur-
gischen Schulfreundes.)

3. Die Straße, welche beim Hause Villariuz
ihr Ende nimmt, wird Grimougestraße genannt
werden.

4. Die Straße, welche beim Zeughaufe in der
Nähe des Pensionates ihren Anfang nimmt, soll
Marcellostraße genannt werden, (nach Marcello,
Pseudonym, welches sich die bedeutende Bild-
hauerin Adolheid von Affry, Herzogin Colonna,
beilegte.)

5. Eine andere Straße erhielt den Namen
Mozis-Moserstraße (nach dem Namen des Er-
bauers der Orgel von St. Niklaus.)

In nächster Zeit werden noch andere Straßen
errichtet werden, welche man Straße Ludwig
von Affry, Hans-Friesstraße, Jakob-Vogt-Straße
und dergl. nennen wird.

Geschwornengericht. Am Mittwoch und
Donnerstag war in Tasers das Geschwornen-
gericht versammelt. Das Präsidium führte Herr
Gerichtspräsident Tschachtli von Murten; als
Mitglieder des Gerichtshofes waren ihm beige-
geben, die Hh. Gerichtspräsident Birbaum und
Amtsrichter Beninger in Salvenach. Obmann,
der Geschwornen war Hr. Johann Zurfinden in
Heitwil.

Am Mittwoch kam der Mord der Witwe Bar-
bara Brühlhart, im Wägeler, bei Neberdorf, zur
Verhandlung und Aburteilung. Angeklagt, diesen
Mord in der Nacht vom 24. (Patronstag) auf
25. Juni begangen zu haben, waren der Sohn
der Ermordeten, Peter Brühlhart und seine Ehe-
frau Anna Maria. Das Urteil lautet auf Frei-
sprechung des Peter und in Anbetracht mildern-
der Umstände auf 20 Jahre Zwangshaus für
seine Frau.

Ankläger war Hr. Staatsanwalt Ferrier; die
Verteidigung des Peter Brühlhart führte Herr
Advokat Udry, die der Anna Maria Brühlhart
Hr. Advokat Brohe.

Am Donnerstag wurde bei verschlossenen Thüren
der Kindsmord behandelt, den Schaffer Regina
am 18. Juli in Balfingen begangen hat. An-
kläger Hr. Perrier, Verteidiger Hr. Udry. Das
Urteil lautet auf 2 Jahre Zwangshaus.

Freiburg. Von einer ungenannten Person
wurden der Universität von Freiburg 50 Franken
durch Vermittlung der bischöfl. Kanzlei unseres
Bistums geschenkt. Die Sendung wurde von
Stäfis aus gemacht.

Das nächste Konzert der Zimmermusik
(Musique de chambre) ist auf Sonntag, den
28. November 1897 verlegt worden.
(Mitgeteilt.)

Sensebezirk. Herr Ludwig Fasel Gerichts-
schreiber von Tasers hat mit vielem Erfolge seine
Notariatsprüfungen bestanden. Wir gratulieren!

Genèvebezirk. Montag Abend erlegte ein
gewisser Dey von Ennen am Fuße des Moleson
auf dem Gebiete der Gemeinde Schwarzwasser
einen prächtigen Uhu, welcher 1,65 Meter Flü-
gelspannweite maß.

Redaktion, Reichengasse, Nr. 12.

F. Jelmoli A.-G. Zürich Alle Neuheiten der Saison.
Direkter Verkauf an jedermann zu niedrigsten
En-gros-Preisen.

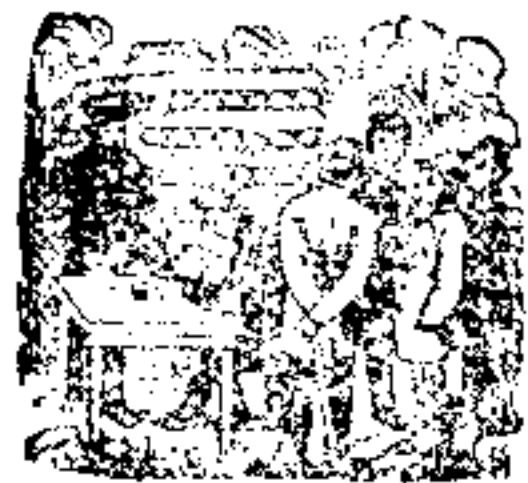
— ge gründet 1833 —

**Fabrik-Depot in Damen-, Herren- und Knabenstoffen,
Leinen- und Baumwollwaren, Washstoffen, Wolldecken etc.**

— Welche Artikel wünschen Sie franco bemustert? —
Kolorierte Modelbilder gratis.

— Reinwollener Cheviot, doppelbreit, alle Farben, per Meter 1 Fr. —
Farbige Damenstoffe, ca. 3000 versch. Dessins, p. M. v. Fr. 7.75 bis 75 Cts.
Schwarze reine Damenstoffe, ca. 1000 neue Dessins, p. M. v. Fr. 8.50 bis 90 Cts.
Herren- und Knabenstoffe, ca. 1500 versch. Dessins, p. M. v. Fr. 16.50 bis 80 Cts.
Baumwolltücher, roh u. gebt., alle Breiten u. Qual., p. M. v. Fr. 1.95 bis 14 Cts.
Bölsch, Fleurette, Pichy, Orford, la Fabritate, p. M. v. Fr. 1.15 bis 50 Cts.
Leinwand, Spez. reinl. Bern u. aut. Mark., all. Dr. p. M. v. Fr. 9.30 bis 55 Cts.
Keinl., Tisch-, Hand- und Küchentücher, p. M. v. Fr. 5.— bis 40 Cts.
Reinwollene Bettdecken, rot, weiß, mel. u. bundsarb. p. St. v. Fr. 28.50 b. 4.50 Fr.
Vieh- und Pferddecken, alle Größen, p. St. v. Fr. 5.50 b. 1.40 Fr.

Holzsteigerung



Am Donnerstag, den 18. laufenden November, von 10 Uhr morgens an, werden in dem Gemeindefeld von Groß-Gurnels, beim letztjährigen Holzschlag, 60 Lose Holz öffentlich versteigert werden. 907 Gurnels, den 4. November 1897. Der Verwaltungsrat.

Oeffentliche Steigerung

Wegen Verlebens des Heimwesens läßt der Unterzeichnete am **Donnerstag, den 18. November** nächsthin, wenn nötig, auch am folgenden Tage, bei seinem Hause, in **Füssenberg**, Gemeinde Dürren, bei Schmitten, an eine freiwillige und öffentliche Steigerung bringen:

1. An Lebewaren: 2 braune, starke Zugpferde, 1 neun Monate altes Fohlen, 9 junge Milchfühe, worunter 7 trächtige, 3 Rinder, 2 davon trächtig.
2. An Feldgerätschaften: 2 größere Brückenwagen, 1 Leiterwagen, 2 Schlitten, 1 Wschüttkasten mit Vornwagen, 1 Erdbänne, 2 Eggen, 1 Doppelpflug, 1 Rübenmaschine, 1 Zutterkasten, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Kornmühle; ferner Pferde- und Kuhgeschirre, nebst vielen anderen Gerätschaften.
3. An Hausgerätschaften: 1 Kommode, Schränke, 2 Kanape, 1 Waschtüte, Beizfässer u. s. w. Die Steigerung beginnt morgens 8 Uhr. Die Lebeware kommt nachmittags in Ausruf. Zum zahlreichen Besuch der Steigerung ladet höflichst ein. 877 H 5552 F. Dürrenberg, den 23. Oktober 1897. Der Versteigerer: **Joseph Hanov.**

Dürres Brennholz

zirka 10,000 dürreundtrockene Reis-, Buchen- und Spinnweiden hat zu verkaufen **Jos. Perler, Baumeister** in **Dürrenweyl.** 921

Wegen Nicht-Gebrauch

zu verkaufen ein **B-Cylinder-Cornet** rein gestimmt, bei **J. Dietrich, Wäcker**, in Nied, bei **Plätschen.** 924 H 3741 F



Wenn nicht, dann ver-
lange Kataloge u. Preis-
courant gratis von dem
kannten, billigen
Hemden-Fabrikanten
L. Meyer, Reiden.

Die Hanf- & Flachsspinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation Entfelden bei Aarau

sehr gut eingerichtet und an landwirtschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämiert, empfiehlt sich den Landwirten zum Spinnen und Sechen der Garne zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hebele. Auf Verlangen verwebt ich zugleich die Garne in alle Luchforten und Breiten. 903 H 5016 Z. **Samuel Fricker.**

Abgaben bei: Wollspinnerei in Freiburg und J. Andres, Bahnhofstraße in Freiburg. — Holtiger-Wilbi, Spegereihandlung, Zeughausgasse in Bern. — Zingg-Bronnemann, Handlung in Laupen. — Böhlen-Schmid, Handlung in Neuenegg.

Anzeige und Empfehlung

Auf die nächste Winteraison empfehle ich aufs Beste das gut assortierte **Schuhwarenlager:**

91, Hängbrückstrasse, 91, Freiburg

Große Auswahl in sämtlichen vorkommenden Schuhartikeln

Preisangabe einiger Artikel:

Kinderstiefele, hohe, zum Schnüren, Wachsleder, gut beschlagen,	Nr. 26 à 29	à	4	Fr. 25	Gis.
Do gleiche Qualität, für Mädchen, Nr. 30 à 35	"	"	5	"	25
Frauenstiefele, " " " " " " " "	Nr. 36 à 42	"	6	"	50
Mannstiefele, " " " " " " " "	Nr. 36 à 42	"	7	"	90
Frauenstiefeln (Elastiques) " " " " " " " "	Nr. 36 à 42	"	7	"	50
Mannstiefeln " " " " " " " "	Nr. 40 à 46	"	9	"	50
Mannstiefel, hohe, gut beschlagen	"	"	13	"	"

Außerdem findet man eine große Auswahl von Holzschuhen "Caoutchoucs", Pantoffeln u. s. w.

— Feste Preise —

Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Zu zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich bestens **878 H 3603 F** **Wwe. Philom. Willard-Schafer.**

Zu verkaufen

Ein sehr schönes und gutgelegenes **Landgut**, ca. 70 Zucharten Land und 5 Zucharten gutbesetzter Wald, alles in einem Umfang, mit vielen ertragreichen, großen Obstbäumen, ganz nahe, unerschöpflicher Brunnen, gute Gebäulichkeiten, nahe bei St. Antoni Mt. Freiburg, ist an einen soliden Mann mit wenig Baarzahlung billig zu verkaufen. Auskunft erteilt am liebsten mündlich, auch brieflich, ohne Unterhändler, der Eigentümer. 881 **G. Grunfer in Freiburg.**

Anzeige und Empfehlung

Die Unterzeichnete setzt das werthe Publikum von Dürren und Umgebung in Kenntnis, daß sie sich als Näherin wieder etabliert hat. Sie empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. 923 **Maria Jungo, in Sagrain (Dürren).**

Rechtthalten

Sonntag, den 14. November

Musikunterhaltung

in der **Wirtschaft.** Freundliche Einladung. 919 H 3789 F **Wielmann, Wirt.**

Sonntag, den 14. November

Tischknüttel

mit **Musikunterhaltung** in der **Pinte zu Tentlingen** Freundlichst ladet ein 911 H 3794 F **Marti, Wirt.**

Blaue Cessnertrauben

schöne, reife Ware empfiehlt das 5 Kilo-Kistchen franco Fr. 2.20 10 " " " " 4.— 798 " **B. Kanaal, in Lugano.**

Sonntag, den 14. November

Montag, den 15. November

Musik und Gesang-Unterhaltung in der **Wirtschaft zu Tafers.** Freundlichst ladet ein 925 H 3748 F **Geschwister Wäber.**

Oeffentliche Steigerung

Unterzeichneter bringt **Mittwoch, den 17. November** nächsthin, von morgens 9 Uhr an, vor seinem Wohnhause in **Niedermuhren** an eine öffentliche Steigerung: 13 meist trüchtige Kühe, 5 Rinder, 3 einjährige Kälber, 2 fünfjährige Pferde, 5 Schafe, 3 neue Brückenwagen, 1 Leiterwagen, 1 Federwägelin, 1 Kalberwagen, 1 Sandesack mit Wagen, 1 Selbsthalterflug, Erdäpfelflug, Eggen, Schlitten, Pferde- und Kuhgeschirre, 1 Quantum Rüben, 1 Rübenrapier, sowie sämtliche Feldgerätschaften. Die Viehwaare kommt nachmittags in Ausruf. Günstige Zahlungsbedingungen. Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein: 922 H 3728 F **Niedermuhren, den 8. November 1897. Peter Käfer.**

Verkaufs-Steigerung

Die Erben des **Johann Meidh** werden am **Montag, den 22. November** 1897, von nachmittags 2 Uhr an, in der **Pinte zu St. Antoni (St. Freiburg)**, das dem Verstorbenen gehörende Heimwesen, in **Niedermonten**, das Ganze und teilweise an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen, enthaltend ungefähr 35 1/2 Zucharten Matt- und Ackerland und ungefähr 3 Zucharten Waldung, mit großem und schönem Betriebsgebäude, reichliches Wasser. Schöne Lage, bei der Kantonalstraße und einer großen Käseerei gelegen. 915 H 3722 F

Für Besichtigung des Heimwesens wende man sich an **Hrn. Stephan Wäber**, in **St. Antoni** und für Auskunft an **Hrn. Blanc, Notar**, in **Freiburg.**

Luftschiff
direkt von den Produzenten an die Konsumenten. Feinlich genaue Reinigung durch neueste Apparate mit Motorbetrieb. Verlebens geräumig Fr. 1/2 Kilo à 60 und 80 Rp., alle übrigen Qualitäten, dampferemmt, kräftig empfohlen à Fr. 1.10 1.50 für jene Packungen, 2.—, 2.50, 3.20 4.— Prima Flaum à Fr. 3.10, 4.75, 6.20 bis 10.— Hochpar-Bolle extra. b. Ufrif. Eregwas, alle möglichen Vorkaufartikel, ganze Aussteuer. **Wasser und Preis-Courant gratis.** **J. Meyer, Reiden.**

Plasselb

Musikunterhaltung

Am Sonntag, den 14. und Montag, den 15. November **Kässtecher mit Musik** wozu freundlichst einladet 920 **J. Mülhaufer, Wirt.**

Ein altbewährtes **Wagenfurmittel** unübertroffen an Güte

ist der Eisenbitter von **Joh. P. Mosimann**, Apoth. in Langnau i. E. — (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des f. B. berühmten **Nich. Schuppach** dahier.) — Zu Schwächezuständen wie: **Wagenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**, ungemein stärkend und überhaupt zur **Aufrichtung** der Gesundheit und des guten Aussehens altbewährtes **Diatetikum**. (Eisen mit Bitterstoffen in leichtverdaulicher Form.) Auch den **weniger Bemittelten** zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2.—, mit Gebrauchsanweisung zu einer **Gesundheitskur** von zwei bis vier Wochen hinreicht. **Herzlich empfohlen.** **Dépôts:** Freiburg: Apotheke **Vourgtrecht**; Remund: **L. Kobaden**; Sol: **Gavin**; Rue: **Stajeffi**; Murten: **Wegmüller.** 839

Flobertschiessen in Tafers

Sonntag, den 14. November, von 12 Uhr an **Montag, den 15. November, von 9 Uhr morgens an** **Gaben je 150 Fr.** Freundlichste Einladung. 918 **Das Komite.**



Der b...
bahnrück...
Bildfläch...
sammeng...
falls der...
zervoll v...
Bankverb...
den Sim...
kauf ang...
Bernerta...
wiltst du...
ändern...
Rückkauf...
den heiß...
so fort g...
tium und...
sie den S...
gebaut, d...
glückliche...
für ihre...
mit 42 M...
den Gut...
Dronbahn...
Waadtlan...
Bezahlt...
scheints...
burger w...
Simplond...
Rückkauf...
der einma...
Menschen...
glückliche...
Eine fe...
Eisenbahn...
ist wieder...
Noch bevo...
Referendu...
gerten da...
verammel...
beschlossen...
nahme zu...
Katholiken...
servativen...
als einen...
Kantone b...
Herzens v...
Ueberzeug...
kläre das...
etwelche...
Reserve h...
in einer...
nimmer b...
große Tha...
sie schreibt...
Versammel...
wichtigen...
samtpartei...
bahnversta...
schritt die...
Es war e...